



Brüssel, den 13. Mai 2022
(OR. fr, en)

8955/22

LIMITE

AGRI 182
VETER 43

VERMERK

Absender:	Generalsekretariat des Rates
Empfänger:	Ausschuss der Ständigen Vertreter/Rat
Betr.:	Schlussfolgerungen zur hoch pathogenen Aviären Influenza (HPAI): Ein strategisches Konzept für die Entwicklung von Impfungen als ergänzendes Präventions- und Bekämpfungsinstrument – <i>Billigung</i>

Die Gruppe „Tiere und Veterinärfragen“ (Leiter der Veterinärdienste) hat den oben genannten Entwurf von Schlussfolgerungen des Rates in ihrer Sitzung vom 12. Mai 2022 geprüft. Zu dem Text sind keine Anmerkungen der Delegationen mehr erforderlich.

Der Ausschuss der Ständigen Vertreter wird daher ersucht, den in der Anlage wiedergegebenen Text zu billigen und ihn dem Rat zur Billigung und anschließenden Veröffentlichung im Amtsblatt der Europäischen Union zu unterbreiten.

**Hoch pathogene Aviäre Influenza (HPAI): Ein strategischer Ansatz zur Entwicklung einer
Impfstrategie als zusätzliches Instrument zur Vorbeugung und Kontrolle**

DER RAT DER EUROPÄISCHEN UNION

- (1) BETONT, dass die hoch pathogene Aviäre Influenza (HPAI) eine grenzüberschreitende Tierseuche ist, die sich über Landesgrenzen hinweg sehr schnell ausbreiten und schwerwiegende sozioökonomische Folgen haben kann, indem die Landwirtschaft beeinträchtigt und der Handel unterbrochen wird;
- (2) WEIST DARAUF HIN, dass einige HPAI-Stämme als Zoonoseerreger auch ein Risiko für die menschliche Gesundheit darstellen können;
- (3) NIMMT mit großer Besorgnis ZUR KENNTNIS, dass in den letzten zwei Jahren auf dem Gebiet der Europäischen Union drei große Epidemien aufgetreten sind und die derzeitige HPAI-Epizootie die schwerwiegendste der jüngsten Geschichte ist;
- (4) ERINNERT an die Schlussfolgerungen des Rates von 2019¹, in denen die Schlüsselrolle der biologischen Sicherheit nachdrücklich hervorgehoben und allgemein festgestellt wird, dass alle Anstrengungen unternommen werden sollten, um die Einschleppung grenzüberschreitender Tierseuchen in die EU und deren weitere Ausbreitung zu verhindern und so die Folgen möglichst gering zu halten;
- (5) STELLT FEST, dass zusätzlich zur Anwendung strenger Maßnahmen für die biologische Sicherheit Impfungen die bestehenden Vorbeugungs- und Kontrollmaßnahmen gegen HPAI ergänzen und dazu beitragen könnten, das Risiko einer weiteren Ausbreitung des Virus innerhalb des Geflügelbestands und damit auch die Exposition von Menschen zu reduzieren;

¹ Schlussfolgerungen des Rates zur biologischen Sicherheit: Ein Gesamtkonzept mit einem einheitlichen Ansatz für den Schutz der Tiergesundheit in der EU, angenommen am 18. Juni 2019 (Dok. 10368/1/19 REV 1).

⁵ Schlussfolgerungen des Rates zur Strategie „Vom Hof auf den Tisch“, angenommen am 19. Oktober 2020 (Dok. 12099/20).

- (6) GEHT ferner DAVON AUS, dass Impfungen letztlich auch dazu beitragen können, dass weniger präventive Keulungen einer großen Zahl gesunder Vögel zum Zweck der Eindämmung von HPAI-Epizootien stattfinden – eine Praxis, die in der Gesellschaft vermehrt Bedenken aufwirft und sich kaum mit dem Ziel der Entwicklung eines nachhaltigen europäischen Lebensmittelsystems vereinbaren lässt, das vom Rat in seinen Schlussfolgerungen zur Strategie „Vom Hof auf den Tisch“² unterstützt wird;
- (7) ERINNERT daran, dass die internationalen Standards der Weltorganisation für Tiergesundheit (OIE) und die EU-Rechtsvorschriften bereits die Impfung gegen HPAI ermöglichen, was aber aus verschiedenen Gründen noch nicht in großem Umfang geschieht. Zu diesen Gründen zählen insbesondere nicht nur das Fehlen wirksamer und sicherer, in der EU zugelassener Impfstoffe gegen HPAI, sondern auch die Tatsache, dass die Impfung eine Hürde für den Export von Geflügel und Geflügelerzeugnissen darstellen könnte, da eine Reihe von Drittländern die Einfuhr geimpfter Tiere und ihrer Erzeugnisse einschränkt. Außerdem bedarf es weiterer wissenschaftlicher Erkenntnisse, einschließlich aktualisierter Risikobewertungen.

Daher

- (8) BEKRÄFTIGT der Rat, dass biologische Sicherheit und Überwachung weiterhin wichtige Eckpfeiler im Kampf gegen HPAI sind, IST jedoch DER AUFFASSUNG, dass Impfungen ein bedeutendes zusätzliches Instrument werden könnten;
- (9) FORDERT er die Kommission und die Mitgliedstaaten NACHDRÜCKLICH AUF, ihre Bemühungen um die Entwicklung einer Impfstrategie für die Vorbeugung und Kontrolle von HPAI zu verstärken und sich dabei auf gefährdete Gebiete, Arten und Haltungsmethoden zu konzentrieren; NIMMT er ZUR KENNTNIS, dass in verschiedenen Bereichen gemeinsame Bemühungen notwendig sind, um dieses Ziel zu erreichen, IST aber DER FESTEN ÜBERZEUGUNG, dass sich diese Bemühungen auszahlen würden;

- (10) FORDERT er die Weiterentwicklung und Zulassung wirksamer und sicherer Impfstoffe für verschiedene Geflügelarten, die zu einer ausreichenden Immunität gegen die zirkulierenden HPAI-Virusstämme führen. Solche Impfstoffe sollten leicht zu verabreichen und mit den Haltungsmethoden in der EU kompatibel sein. In jedem Fall sollten infizierte von geimpften Tieren unterschieden werden können; ERSUCHT er die Kommission und die Mitgliedstaaten, mit der pharmazeutischen Industrie zusammenzuarbeiten, um dieses Ziel zu erreichen;
- (11) BETONT er, wie wichtig es ist, die Evolution der zirkulierenden Virusstämme sowie jegliche Änderung der Wirksamkeit von Impfstoffen in Bezug auf neue Virusstämme zu überwachen;
- (12) HÄLT er es für entscheidend, die Lücken in den Risikobewertungen zu ermitteln und zu schließen, um gegebenenfalls die Entwicklung von Impfstrategien durch die zuständigen Behörden zu unterstützen, und BEGRÜßT daher die Absicht der Kommission, die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit mit einer Aktualisierung ihres Gutachtens zu Impfungen gegen HPAI zu beauftragen⁶; ERSUCHT er die Kommission und die Mitgliedstaaten ferner, die Entwicklung von Modellierungswerkzeugen zur Abschätzung der Auswirkungen von Impfungen auf die Ausbreitung des Virus anzuregen und zu unterstützen sowie Impfstrategien zu optimieren;
- (13) ERSUCHT er die Kommission, Vorschriften für eine angemessene, rigorose und gezielte Überwachung während der Durchführung der Impfungen gegen HPAI festzulegen, um den Status „HPAI-frei“ nachzuweisen, wobei die verbundenen Kosten zu berücksichtigen sind;
- (14) EMPFIEHLT er der Kommission und den Mitgliedstaaten, das Kosten-Nutzen-Verhältnis von Impfungen auf lokaler und EU-Ebene zu ermitteln;
- (15) LEGT er den Mitgliedstaaten NAHE, risikobasierte Strategien und Lösungen zu entwickeln, die für ihre lokalen Produktionsarten und Gegebenheiten geeignet sind;

⁶ EFSA Journal (2007) 489, Scientific Opinion on ‘Vaccination against avian influenza of H5 and H7 subtypes in domestic poultry and captive birds’ - EFSA-Q-2006-309, gebilligt am 11. Mai 2007.

- (16) BESTÄRKT er die Mitgliedstaaten darin, im Einklang mit dem einschlägigen Rechtsrahmen gegebenenfalls Versuchsimpfungen in Verbindung mit geeigneten Präventivmaßnahmen zum Schutz der Gesundheit von Mensch und Tier durchzuführen und deren Ergebnisse im Rahmen einer wissenschaftlichen Zusammenarbeit bekanntzugeben, da diese Versuche grundlegend sind, um wissenschaftliche Erkenntnisse zu gewinnen und die Festlegung von Impfstrategien zu untermauern;
- (17) ERSUCHT er die Kommission, die Möglichkeiten für Sammelkauf- und Impfstoffbankmechanismen zu prüfen, um eine robuste und reaktive Versorgung mit Impfstoffen sicherzustellen;
- (18) BESTÄRKT er alle einschlägigen Akteure darin, im Hinblick auf eine Sensibilisierung für die Bedeutung von Impfungen und die erwarteten Auswirkungen aktiv mit den Interessenträgern zu kommunizieren;
- (19) FORDERT er gemeinsame Anstrengungen, um die Akzeptanz des Prinzips der HPAI-Impfung im internationalen Handel zu verbessern; ERSUCHT er die Kommission und die Mitgliedstaaten, zu diesem Zweck:
- gemeinsam mit den Handelspartnern der EU in einen Dialog zu treten und
 - Beratungen innerhalb der OIE auf globaler und regionaler Ebene zu fördern, um internationale Standards weiterzuentwickeln und so den sicheren Handel zu erleichtern und dabei auf den Konzepten der Regionalisierung und Kompartimentierung aufzubauen;

FORDERT er die Kommission und die Mitgliedstaaten AUF, im Hinblick auf diese Ziele rasch einen operativen Fahrplan zu entwickeln, um diese Dialoge und Beratungen zu unterstützen.